**Josua 5, 2 - 6, 1 + 27**

An jedem Tag des Pessach-Festes wird ein anderer Abschnitt aus den Mosebüchern gelesen. Am ersten Tag ist es 2. Mo 12, 21 - 51. Der Ergänzungstext handelt davon, wie das Volk Israel zum ersten Mal im Verheißenen Land Passah gefeiert hat, nachdem es neu beschnitten worden war.

**1) Beschneidung**

*“In jener Zeit sprach der HERR zu Josua: Mache dir steinerne Messer und wiederhole die Beschneidung an den Söhnen Israel!” (5, V. 2)*

*“Und dies ist der Grund, warum Josua sie beschnitt: Alles Volk männlichen Geschlechts, das aus Ägypten gezogen war, alle Kriegsleute waren unterwegs in der Wüste gestorben bei ihrem Auszug aus Ägypten…. Aber das ganze Volk, das in der Wüste … unterwegs geboren worden war, hatte man nicht beschnitten” (V. 4 f.).*

*“Und es geschah, als die ganze Nation vollständig beschnitten war…. Und der HERR sprach zu Josua: Heute habe ICH die Schande Ägyptens von euch abgewälzt” (V. 8 f.).*

Das Gebot der Beschneidung lesen wir in 1. Mo 17, 10 ff.: “Dies ist Mein Bund, den ihr halten sollt, zwischen Mir und euch und deinen Nachkommen nach dir: alles, was männlich ist, soll bei euch beschnitten werden … Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist, bei euch beschnitten werden…”. (Siehe 1. Mo 21, 4). Deswegen ist auch Jesus am achten Tag beschnitten worden (Luk. 1, 59).

Nach Überqueren des Jordan wird das ganze Volk Israel unabhängig vom Alter beschnitten, weil der HERR vom ganzen Volk Schande abwälzen will.

Was hat uns das Thema “Beschneidung” zu sagen? Zunächst sollten wir hören, dass der HERR die Beschneidung als Bild für eine innere Bereinigung wählt: “So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!” (5. Mo 10, 16). “Pflügt euch Neuland und sät nicht unter die Dornen! Beschneidet euch für den HERRN und entfernt die Vorhäute eurer Herzen…” (Jer. 4,4 ). Wenn Israel und wir so angesprochen werden, dann liegt es offenbar an uns Menschen zu handeln. Wir können und sollen uns entscheiden, nicht mehr gegen Gott zu rebellieren, sondern uns in Demut Seiner weisen Führung zu unterstellen.

Und doch lesen wir auch von Beschneidung durch Jesus selbst: “In Ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, sondern im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus, mit Ihm begraben in der Taufe, in Ihm auch mit auferweckt … Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat ER mit lebendig gemacht mit Ihm, indem ER uns alle Vergehungen vergeben hat” (Kol. 2, 11 - 13). Zur Herzensoperation ist es sowohl erforderlich, dass wir sie suchen und “ja” zu ihr sagen, als auch, dass der Große Arzt eingreift. Schon bei Mose finden wir beides nahe beieinander: das “wenn du umkehrst zum HERRN” und die Zusage: “Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, dass du am Leben bleibst” (5. Mo 30, 2 + 6).

Nun ist in der frühen Geschichte der Gemeinde die Streitfrage ausgebrochen, ob auch für Nachfolger Jesu eine körperliche Beschneidung nötig sei. Ein eigens einberufenes Konzil verneint dies und hält fest: “Es hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen, keine größere Last auf euch zu legen als diese notwendigen Stücke: euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Unzucht” (Apg. 15, 28 f.). Paulus greift diese Entscheidung mit den Worten auf: “Ist jemand beschnitten berufen worden, so bleibe er bei der Beschneidung; ist jemand unbeschnitten berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden. Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes” (1.Kor. 7, 18 f.).

“Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz befolgst; wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist, so ist deine Beschneidung Unbeschnittenheit geworden” (Rö 2, 25; siehe auch Gal. 5, 2 f.).

Über den Zusammenhang zwischen Beschneidung und Glauben stellt Paulus heraus: Abraham “empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war” (Rö 4, 11). Glaube und Gehorsam des Glaubens sind entscheidend. “Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern der durch Liebe wirksame Glaube” (Gal. 5, 6). “Wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen” (Phil. 3, 3). Prägnant fasst der Römerbrief die Bedeutung der Beschneidung für Juden und Christen zusammen: “denn Gott ist einer. ER wird die Beschneidung a u s Glauben und das Unbeschnittensein d u r c h den Glauben rechtfertigen” (Rö 3, 30).

**2) Gilgal**

*“Und der HERR sprach zu Josua: Heute habe ICH die Schande Ägyptens von euch abgewälzt. Daher nennt man diesen Ort Gilgal bis zum heutigen Tag” (5, V. 9).*

Für Israel ist dies ein Tag des Neubeginns; die Belastungen der Vergangenheit haben keinerlei Bedeutung mehr. Wir werden an das erinnert, was unser Erlöser Jeshua für uns getan hat: “Unsere Leiden - ER hat sie getragen, und unsere Schmerzen - ER hat sie auf Sich geladen. … die Strafe lag auf Ihm zu unserem Frieden, und durch Seine Striemen ist uns Heilung geworden” (Jes. 53, 4 f.). “ER hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem ER ihn ans Kreuz nagelte” (Kol. 2, 14). Die Schande ist abgewälzt!

Was meint nun der HERR gegenüber Israel mit der “Schande Ägyptens”? Bestand die Schande darin, dass das jüdische Volk sich während der langen Wanderschaft durch die Wüste nicht hat beschneiden lassen? Klebte während der vierzig Jahre noch die Schande an ihnen, von Ägypten unterdrückt gewesen zu sein? Das Entscheidende ist: die Schande ist “abgewälzt”.

Der Name des Ortes Gilgal kommt von dem hebräischen Wort “gilgel” = rollen, wälzen. Gilgal ist der Platz, an dem Josua zwölf Steine zur Erinnerung an die Durchquerung des Jordan errichtet (Jos. 4, 19 ff.), der Platz eines Neuanfangs. Im Zusammenhang mit einem Neuanfang lesen wir von Gilgal auch an anderen Stellen der Schrift: Aus Gilgal kommt ein Engel mit der Strafpredigt des HERRN, nachdem Israel einen Bund mit fremden Völkern geschlossen hat, und bewirkt eine Neuhinwendung zu Gott unter Tränen (Ri 2, 1 ff.). Als nach Sauls Salbung einige ihn nicht als König anerkennen wollen, heißt es: “Und Samuel sagte zum Volk: Kommt und lasst uns nach Gilgal gehen und dort das Königtum erneuern! Und das ganze Volk zog nach Gilgal, und sie machten dort Saul zum König, vor dem HERRN in Gilgal” (1. Sam. 11, 14 f.).

Samuel tötet in Gilgal den durch Saul falsch verschonten Amalekiterkönig Agag und wendet damit göttliche Strafe von Israel ab – Chance des Neubeginns (1. Sam. 15, 33). Das Volk Juda kommt dem vor Absalom geflohenen David nach Gilgal entgegen und holt ihn wieder als König zurück (2. Sam. 19, 16). Und als die Prophetensöhne beinahe etwas Giftiges essen, da kann wiederum in Gilgal Elisa verhindern, dass nicht mehr “der Tod im Topf” ist (2. Kö 4, 38 ff.).

Aber in Gilgal ist es auch, dass dem Saul wegen seines voreiligen, eigenmächtigen Opferns die Königswürde wieder aberkannt wird (1. Sam. 13, 8 ff.). Der Ort Gilgal ist also oft mit einer Art Wendepunkt verknüpft. Und dass Jeshua unsere Schuld und Schande abgewälzt hat – ist das nicht ein gewaltiger Wendepunkt? Zur Zeit Josuas wird von Israel nach der erneuten Beschneidung *“die Schande Ägyptens abgewälzt”.* Daraufhin feiern die Israeliten zum ersten Mal im Verheißenen Land das Pessachfest (Jos. 5, 10).

**3) Etappen der Versorgung**

*“Und sie feierten das Passah am vierzehnten Tag des Monats, am Abend, in den Steppen von Jericho. Und sie aßen von dem Ertrag des Landes am Tag nach dem Passah, ungesäuertes Brot und geröstete Körner, an eben diesem Tag. Das Man aber hörte auf am folgenden Tag, als sie von dem Ertrag des Landes aßen, und es gab für die Söhne Israel künftig kein Man mehr” (5, V. 10 - 12).*

Wir erinnern uns an den wunderbaren Bericht: “Siehe, ICH will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Dann soll das Volk hinausgehen und den Tagesbedarf täglich sammeln, damit ICH es prüfe, ob es nach Meinem Gesetz leben will oder nicht. Am sechsten Tag aber, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, wird es geschehen, dass es das Doppelte von dem sein wird, was sie tagtäglich sammeln” (2. Mo 16, 4 f.). Denn der Sabbat soll frei von der Arbeit des Einsammelns sein.

Dies ist ein herrliches Beispiel dafür, wie der HERR ein treuer Versorger ist. Jeshua ruft uns zu: “So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt” (Mt. 6, 31 f.).

Während der gesamten Wanderung durch die Dürre der Wüste hat Gott Sein Volk in großer Treue versorgt: “Und die Söhne Israel aßen das Man vierzig Jahre, bis sie in bewohntes Land kamen; sie aßen das Man, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen” (2. Mo 16, 35). *“Das Man aber hörte am folgenden Tag auf”.* Warum? Mit dem Einzug ins Verheißene Land, wo “Milch und Honig fließt”, lässt Gott nicht mehr die nötige Nahrung direkt vom Himmel regnen, sondern das jüdische Volk soll und kann sich nun selbst um die Ernährung mühen und den Ertrag des Landes genießen.